

heißt die periodische Veröffentlichung, die uns in diesem 63. Band zum erstenmal begegnet. Die äußere Aufmachung ist ansprechend, das Papier gediegen, die typographische Gestaltung einwandfrei. Als Direktor der Publikation zeichnet Dr. JULIO LE RIVEREND BRUSONE (Director del Instituto de Historia y del Archivo Nacional), als *Jefe de Redacción* GERARDO DEL VALLE. Der vorliegende 63. Band entspricht dem zweiten Halbjahr 1963. Umschlag und Titelblatt geben als Erscheinungsjahr 1964 an. Auf einem Schlußblatt steht (gleichsam als Abschiedsgruß der Druckerei): „Este volumen LXIII... se terminó de imprimir... el día 8 de enero de 1965.“ Der wirtschaftliche Engpaß, in den Cuba getrieben wurde, scheint also auch die wissenschaftliche Produktion in Verzug zu bringen. Weitere Hefte sind uns seitdem nicht zugegangen.

In der Rubrik *Documentos del siglo XVIII* gelangen *Reales Cédulas* (1725—1731) zum Abdruck (7—51), von denen vier für den Missionswissenschaftler von Interesse sein könnten. Am 24. Mai 1729 teilte der König dem Bischof von Havanna mit, daß der Prokurator des Hospitals der Brüder des hl. Johannes von Gott sich über die Hinterziehung der für das Hospital bestimmten Unterhaltssumme beschwert hätte, und drängte auf ordnungsgemäße Verwaltung der Finanzen (17—21). Eine *Cédula* vom 9. Juni 1729 wurde durch Beschwerden über das despotische Verhalten der Augustinerprovinziale veranlaßt (21—23). Am 14. März 1731 wandte sich der König an seine Buchhalter in Havanna, um sie davon zu unterrichten, daß der Franziskaner José de Montoya, Prokurator der Provinz von der hl. Helena (Florida), sich beim Indienrat über Mißbräuche zum Schaden der Religion beschwert hätte, da die von ihm, dem König, für den Wiederaufbau der (beim Einfall der Engländer 1702) verwüsteten Pfarr- und Klosterbauten bewilligten vierzigtausend Peso nicht ihrer Bestimmung zugeführt worden seien. Der König forderte daraufhin einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über den Verbleib der Summe (46 f.). In einer zweiten *Cédula* vom 14. März 1731 geht es um die mißbräuchliche Verwendung von ebenfalls vierzigtausend Peso, die zum Aufbau von Kirche und Konvent für die Augustiner bestimmt waren, da ansonsten die Mönche in Privathäusern ihre Zuflucht suchten, wo sie hochherzige Aufnahme fänden (47—49).

In verschiedenen der übrigen Beiträge wird die kommunistische Steuerung deutlich. Die Liste der Besucher des *Archivo Nacional* (153 f.) meldet für das Jahr 1963 Wissenschaftler aus Chile, Ost-Berlin, Mitteldeutschland, Rußland, Polen, Kolumbien, China. Der Bericht über den Schrifteneinlauf ist erstaunlich lang (175—183). Unter diesen Schriften ist das *Archivum Historicum Societatis Iesu* erwähnenswert.

Münster

Werner Promper

Bornemann, Fritz SVD: *Ein Briefwechsel zur Vorgeschichte von St. Ottilien* (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Nr. 6). Steyler Verlag 1965; 96 S., kart. DM 9,80.

Angeregt durch die Studie von Erzabt SUSO BRECHTER: *Beurons Beitrag zur Gründung von St. Ottilien* (In: *Beuron 1863—1963*), ist der Verfasser den Beziehungen zwischen dem Gründer von St. Ottilien und dem Gründer der Gesellschaft vom Göttlichen Wort nachgegangen und legt hier aus dem Generalarchiv seiner Kongregation die an P. Arnold Janssen gerichteten Briefe von P. Andreas Amrhein und, soweit vorhanden, die Antworten von P. Janssen vor. Den mit sorgfältigen Anmerkungen versehenen Dokumenten läßt er einen einfühlsamen und taktvollen Kommentar folgen. Auch die Zeittafel zum Leben von P. Andreas

Josef Amrhein zeigt ebenso viel Fleiß wie wissenschaftliches Gespür. Die Arbeit ist eine sehr wertvolle Ergänzung zu Kenntnis und Verständnis von Person und Werk des Gründers der Missionsbenediktiner von St. Ottilien. Die Briefe erlauben einen tieferen Einblick in die hochbegabte, hochherzige, aber auch unstete und allzu phantasievolle Persönlichkeit Amrheins, der rückblickend das Joch des Beuroner Ordenslebens, das sich damals noch ganz kontemplativ wollte und wählte, stets nur widerwillig getragen haben will und seinem Abt mühsam die Freigabe für seine missionarische Berufung abringen mußte. In diesen Kämpfen ist er allmählich und spät zum Manne gereift und zu einem realistischen Missionsbegriff durchgestoßen, wenn er auch schon früh intuitiv die Rolle der Laien im Dienst der Mission — sei es indirekt von der Heimat aus, sei es durch unmittelbaren Einsatz — erkannt hatte. Bei dem nüchternen erfahrenen P. Janssen fand er gütiges Verständnis, großzügige Hilfe und — was mehr war: Führung durch Widerstand. Als er Steyl im November 1883 verließ, wußte er, was er wollte. Von hier ab datiert die Konzeption dessen, was später St. Ottilien werden sollte, wenn auch der Stifter sein Werk freilich nur zu gründen, nicht aber zu konsolidieren vermochte.

Beuron

P. Paulus Gordan OSB

Damboriena, Prudencio, S.J. (colaboración técnica de E. Dussel): *El protestantismo en América Latina*. Tomo II: La situación del protestantismo en los países latino-americanos (= Estudios socio-religiosos latino-americanos, 13/II). Oficina Internacional de Investigaciones Sociales de Feres/Fribourg-Bogotá 1964. Neue Anschrift (seit 1964): Centre de recherches socio-religieuses, Vlamingenstraat 116, Leuven, Belgien; 287 S., 65 statistische Übersichtstafeln, 23 graphische Darstellungen.

Nachdem der Spanier DAMBORIENA 1962 einen 1. Band *Etapas y métodos del protestantismo latino-americano* (138 S.) veröffentlicht hat, bietet der hier zu besprechende Tomo II eine ausführliche Beschreibung der gegenwärtigen Situation des Protestantismus in Lateinamerika. Wir müssen dem Autor und seinem (argentinischen) technischen Mitarbeiter für dieses nützliche Nachschlagewerk dankbar sein. Die Statistiken für die Lage in den einzelnen Ländern gehen durchweg auf das Jahr 1957 zurück, die übrigen auf das Jahr 1961. Die bibliographischen Angaben (15 und 263—273) sind beträchtlich. Als einziges deutschsprachiges Werk wird GRÜNDLER (*Lexikon der christlichen Kirchen und Sekten*, Wien 1961) angeführt; neben einigen spanischen Veröffentlichungen wird sonst nur Literatur in englischer Sprache (durchweg aus den USA) angegeben. Das *Weltkirchenlexikon* (Stuttgart 1960) hätte herangezogen werden sollen, ebenso *Religion in Geschichte und Gegenwart*.

Durch diese Veröffentlichung wird eindeutig dokumentiert, daß die Auffassung von Lateinamerika als rein katholischem Kontinent eine unhaltbare Fiktion ist. Die Zahl der Protestanten in Südamerika ist in ständigem Steigen begriffen. 1916 gab es 123 000 Protestanten, 1937 1 300 000, und 1965 lebten bereits über zehn Millionen Protestanten in Südamerika. Der Pluralismus ist überall längst ein Faktum. Materialisten, Hedonisten, Kommunisten, Indifferentisten, Positivisten, Spiritisten und viele andere können einfach nicht mehr übersehen werden, wenn auch die meisten ihrer Adepten katholisch getauft sind.

Um den ökumenischen Standpunkt des Spaniers Damboriena darzutun, seien hier einige Auszüge aus einem vierseitigen Schreiben wiedergegeben, das er mir